

Polizei abschaffen?

Populistische PolitikerInnen und auflagegeile Zeitungen berichten von ständig zunehmender Kriminalität und Gewaltbereitschaft unter Menschen. Die aktuelle Politik hat eine klare Antwort: Sicherheit und Ordnung! Doch kaum jemand hinterfragt den Wahn und die Interessen, die hinter „Law and Order“ stehen. Das aber wäre sehr wichtig:

1. Den allergrößten Teil aller sog Kriminalität machen Handlungen mit wirtschaftlichen Motiven aus: Diebstahl, Einbruch, Raub, Betrug, Steuerhinterziehung usw. Doch solche Straftaten gibt es nur in einer Gesellschaft, in der das Eigentum als höchstes Gut gesetzt und systematisch viele Menschen vom Reichtum ausgeschlossen werden.

2. Viele weitere Straftaten geschehen nur, weil Regierungen und Parlamente bestimmte Verhaltensweisen ausgrenzen wollen, z.B. der Konsum geächteter Drogen (vor allem leistungsmindernder, während z.B. Kaffee selbst am Arbeitsplatz erwünscht ist!), das Übertreten von staatlichen Grenzen usw.

3. Erschreckend ist hingegen, daß es nur wenige Menschen gibt, die selbst aktiv werden, wenn Gewalt ausgeübt oder Menschen unterdrückt werden. Rassistische oder sexistische Übergriffe sind in den abgeschotteten Sphären von Familien, Arbeitsplätzen oder Büros weit verbreitet. Die Polizei kann dort nichts ausrichten, vielmehr spricht einiges dafür, daß ihre Existenz Menschen sogar davon abhält, selbst aktiv zu werden. Schließlich ist die Polizei ja zuständig ...

4. Strafe hilft nicht. Wenn Menschen ins Gefängnis geworfen werden, zerreißen ihre sozialen Bindungen nach „draußen“. Der Knast und die Insassen dort werden zur Ersatzfamilie. Hinter den Mauern ist die Brutalität untereinander viel höher als draußen. Strafe erhöht die Bereitschaft, weiter oder erneut Gewalt gegen Menschen anzuwenden – macht also alles nur schlimmer.

5. Mehr Polizei, härtere Strafen, neue Ordnungstruppen wie die „Freiwilligen PolizeihelferInnen“, Kameras und Gefahrenabwehrverordnungen schaffen ein autoritäreres Klima in der Stadt. Wo aber Autorität zählt statt Kooperation und Vereinbarung, werden Menschen auch

selbst gewaltbereiter. Das ist gut zu erkennen in Familien, Schulklassen, Vereinen mit überdurchschnittlicher Gewalt, zudem auch im Knast. Kontrolle und Unterdrückung zügeln Gewalt nicht, sondern schaffen sie erst.



Aus all dem folgt: Polizei, Justiz und Überwachung dienen nicht den Menschen – auch wenn das 1000x so behauptet wird. Sie dienen den Herrschenden. Denn über „Law and Order“ lassen sich alle unterdrücken, die den Herrschaftsinteressen (Profit, Kontrolle usw.) im Wege stehen. Das trifft auch, aber nicht nur, Menschen mit politisch anderer Anschauung. Die Polizeiorgane

gegen das UtopieCamp in den letzten Wochen waren ein gutes Beispiel (siehe Bild: Polizei beschlagnahmt die UtopieZelte). Die verschiedenen Möglichkeiten wurden gut sichtbar: Entweder ein Kirchenplatz in der Kontrolle der Obrigkeit mit Polizeiwannan, Personalienkontrollen, Platzverweisen und mehr. Oder ein bunter Platz, auf dem sich alle Menschen wohlfühlen können. Das wollen wir in der ganzen Stadt – und deshalb fordern wir die Auflösung der Polizei, von Knästen und Justiz.

Herrschaftsfreiheit statt neuer Polizeidienste! Kommunikation statt Strafe!

Stadt Gießen: www.abwehr-der-ordnung.de.vu

Herrschaftsfreie Utopien: www.herrschaftsfrei.de.vu

Menschen aus der Projektwerkstatt (06401/903283)

Aktuelle Einladung:

Morgen (Samstag, den 20.9.) finden bunte Aktionen sowie eine Demonstration gegen Fremdbestimmung und für die sofortige Selbstverwaltung aller Wohngebiete statt. Unsere Kritik richtet sich gegen die Wahlen, bei denen weniger als ein Fünftel der GießenerInnen zur Wahl geht – und zwar vor allem die Reichen und Privilegierten. Wir träumen von einem selbstbestimmten Leben.

12 Uhr, Seltersweg „Drei Schwätzer“: Buntles Leben statt Einheitsgrau – Spiele, Musik, Gratisessen usw.

13 Uhr ab „Drei Schwätzer“ Richtung Marktplatz und zur Nordstadt (13,1% Wahlbeteiligung!): Demonstration für Selbstbestimmung und in Solidarität mit allen, die an Regierungen nicht mehr glauben!

Buntles Leben
statt graue
Wände Und
Einheitsmeinung